

Vermerk Erstgespräch „Hol- und Bringzonen“ mit Frau Thiel, Schulleiterin der GGS-Herzogstraße am 21.05.2019, 11.00 h – 11.30 h

Zu den formulierten Fragen hat Frau Thiel sich, wie im Folgenden ausgeführt, geäußert:

1. Die Eltern äußerten sich durchweg positiv zu dem Thema. Die Elternschaft unterstützt die Schule hinsichtlich der „Hol- und Bringzonen“. Das Thema wurde in den Schulpflegschaftssitzungen vor der Einführung und auch nach dem Start immer wieder aufgegriffen
2. Die Klassenlehrer\*innen besprechen mit den Kindern in den Klassen das Thema. Das Ziel ist hier, über die Kinder die Eltern noch mehr zu motivieren und zu aktivieren.  
Demnächst soll das auch zum Thema bei den künftigen Schulneulingen gemacht werden.
3. Die grundsätzliche Einstellung zu der „Hol- und Bringzone“ ist positiv. Im Kollegenkreis ist das auch immer noch Gesprächsthema. Es wird seitens der Schule auch laufend „Überzeugungsarbeit“ geleistet. Frau Thiel weist, wenn sie Frühaufsicht am Schultor hat, die Eltern, die diese nicht nutzen, auf die Alternative der „Hol- und Bringzonen“ hin.
4. Insgesamt besuchen derzeit die Hans-Schlehahn-Str. 181 Kinder, die Herzogstr. 274 Kinder, sodass von einer Gesamtzahl von 455 Kindern ausgegangen werden kann.
5. Tendenziell halten nach Beobachtung von Frau Thiel gegenwärtig weniger Autos vor der Schule. Der Zustand sei immer noch nicht als gut zu bezeichnen, aber es habe sich eine Besserung gegenüber vorher abgezeichnet.
6. Die zeitliche und räumliche Kapazität wird als ausreichend angesehen. Die Zone in der Menchendahlerstr. werde leider oft von Fremdparkern missbraucht. Eine strengere Überwachung sei wünschenswert.
7. Die Information der Eltern erfolgte durch Infobriefe, Schulpflegschaftssitzungen, Veranstaltungen mit der Verkehrswacht, sowie Presseterminen. (Aktion mit Verteilen von Schokolade und Zitronen).
8. Die Zonen sollten nach Auffassung von Frau Thiel unbedingt auch zukünftig beibehalten werden. Im Kollegium wird es ebenfalls als ständige Aufgabe gesehen, die Eltern immer wieder darauf hinzuweisen. Es soll weiter in Schulpflegschaftssitzungen und Kinderkonferenzen über dieses Thema gesprochen werden.  
Wünschenswert wäre in irgendeiner Form eine Einbeziehung der Landrat-Lucas-Schule. Die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums werden ebenfalls häufig von ihren Eltern bis unmittelbar vor das Schulgebäude „chauffiert“

oder aber an problematischen Verkehrspunkten abgesetzt. Dies stellt aufgrund der räumlichen Nähe und Sichtweite dann natürlich ein Negativbeispiel für die Grundschule dar und ist kontraproduktiv.  
Hier eröffneten sich u. U. Möglichkeiten für eine weitere Reduzierung des Autoverkehrs zu den „Stoßzeiten“.

Heike Escherich

☎ 36 80

23.05.2019

Frau Steinebach/Frau Laurenz zur Kenntnis